

Merseburger Kreisblatt



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausbringern 1,20 Mk., in den Ausgabeämtern 1 Mk., beim Vorbezug 1,50 Mk., bei Bestellgeb 1,98 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Druckerei der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 6spaltige Corresp. stelle oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Redaktionen außerhalb des Preisensatzes 40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 264.

Sonntag, den 9. November 1901.

141. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner unserer Stadt, welche beabsichtigen, für die Dauer des nächsten Provinziallandtags an Landtags-Abgeordnete Wohnungen zu vermieten, ersuchen wir, uns dies unter Angabe des Preises der Wohnung binnen 14 Tagen mitzutheilen.

Merseburg, den 6. November 1901.

Der Magistrat.

[2992]

Die Franzosen vor Mytilene.

Aus ziemlich geringfügigen Ursachen ist Frankreich in einen ersten Konflikt mit der Türkei geraten. Es handelte sich ursprünglich um Reklamationen wegen der Ansprüche zweier Geldmänner Namens Lorando und Tubini, mit deren Erfüllung die hohe Pforte säumig war. Der Überführung des französischen Botschafters Constant in Konstantinopel ist jetzt die Entsendung eines französischen Gesandten nach der Insel Mytilene gefolgt, das, nachdem der Sultan nach längerem Hin und Her die französischen Geldansprüche anerkannt hat, die Forderung von Bürgschaften für pünktliche Zahlung Nachdruck verliehen soll.

Die Angelegenheit ist schon durch das Erscheinen der französischen Flotte an einem strategisch wichtigen Punkte des Ägäischen Meeres, der die Eingänge sowohl zu den Dardanellen als auch zu dem wichtigen kleinasiatischen Handelshafen Smyrna beherrscht, über den Rahmen einer gewöhnlichen Reklamation hinausgewachsen und bekommt einen ernstern Charakter durch sogenannte moralische Forderungen, die die französische Regierung nachträglich erhebt. Sie beziehen sich auf die Stellung der katholischen Religions-Genossenschaften im Orient und auf die Anerkennung der Wahl eines halbbischoflichen Patriarchen. Hierdurch hat sich die französische Regierung für die Flotten-Expedition nach Mytilene

einen stärkeren Rückhalt in der öffentlichen Meinung Frankreichs verschafft, die sich für eine ungewöhnliche Maß-Entscheidung zu Gunsten der Forderungen der hochprozentigen Geldheer Lorando und Tubini nicht sondernlich begeistert konnte. In Pariser Blättern spukt bereits die Erinnerung an die Stellung Frankreichs im Orient von den napoleonischen Siegen in Aegypten her und als Protektor der Katholiken in Palästina.

Weiter aber bekommt das Vorgehen Frankreichs ein bedenkliches Aussehen dadurch, daß unter den Völkernschaften des türkischen Reiches soviel Rindkoff vorhanden ist, der leicht Feuer fängt, wenn irgendwo Funken in der Nähe fliegen. Die Armenier haben sich schon zu Beginn des Lorando-Streites mit verächtlichen Klagen über angebliche neue türkische Greuel geregt. Ebenso sind die unruhigen Elemente in Macedonien immer bereit, Verdächtigungen des Sultans auszunutzen.

Die Hoffnung, daß trotzdem der französisch-türkische Konflikt kein arderes Unheil stiften werde, beruht hauptsächlich auf der Haltung Rußlands. Es hat schon früher auf die Bitte des Sultans, den Streit zu schlichten, eine Einmischung abgelehnt, und es scheint jetzt überhaupt keine Auffassung der orientalischen Frage zu wünschen. Was in Frankreich erfreut, der erneute Versuch eines Protektorats über die Katholiken im Orient, kann in Rußland keineswegs willkommen sein, und noch weniger würde die Regierung des Zaren Wohlgefallen daran haben, wenn sich der französische Bundesgenosse mit Besetzung der Insel Mytilene ein Unrecht erwerben würde, bei Lösung der Meerengenfrage als Präzedenz aufzutreten. Daher versteht sich auch die unwillige Frage französischer Blätter: Wo bleibt der russische Freund?

Es liegen bis zur Stunde folgende Meldungen vor:
* **Söln**, 7. Nov. Die „Alln. Frz.“ meldet: In Berlin hat der französische

Botschafter Marquis de Noailles heute über die französische Flottenexpedition Erklärungen abgegeben, die darin gipfeln, daß Frankreich durchaus nicht die Absicht habe, Gebietserwerbungen vorzunehmen, sondern daß die Entsendung der Flotte nach Mytilene nur deshalb erfolgt sei, um Bürgschaften für die Zahlung der vielbeschprochenen Forderungen und Sicherheit gegen etwaige türkische Verschleppungen zu erhalten.

* **Paris**, 7. Nov. Die heute hier eingetroffene Depesche des Admirals Caillaud ist datirt aus Mytilene 1 Uhr 50 Minuten, wurde von dem türkischen Telegraphen übermittelt und meldet die Besetzung und Beschlagnahme der Zollämter in Mytilene. Der Admiral theilt ferner das Eintreffen von zwei weiteren Kriegsschiffen und ihre Vereinigung mit dem Geschwader mit.

* **London**, 7. Nov. Die Beunruhigung über den französisch-türkischen Konflikt wächst. Gerichtsweise verläutet, Rußland werde den Hafen von Thureo, nicht weit von den Dardanellen, gegenüber der Insel Thajos, besetzen. England werde wahrscheinlich mit der Besetzung der Insel Lemnos antworten. Vorläufig sei die kürzlich erfolgte Bildung eines Kreuzergeschwaders unter Prinz Ludwig von Battenberg die unmittelbare Antwort Saltsburys auf die französischen und angeblich russischen Pläne.

Si-hung-Tschang.

* **Peking**, 7. Nov. Si-hung-Tschang ist gestern Abend 11 Uhr gestorben.

Si-hung-Tschang ist am 14. Februar 1821 geboren, also achtzig Jahre alt geworden. Er kämpfte im Jahre 1853 mit Erfolg gegen die Taiping-Revolutionäre und wurde 1861 Provinzialrichter in Tschekiang, später Statthalter der Provinz Kiang-si, wo er einen Aufstand unterdrückte, drei Jahre später

Oberstatthalter der beiden Provinzen Kiang und 1870 Oberbefehlshaber von Petchili. Als solcher war er zugleich Handelsminister, tendent der drei nördlichen Häfen Tientsin-Tschifu und Kiautschang. Er leitete 1883 die Unterhandlungen mit Frankreich, die dem Kriege in Tongking vorhergingen. An den Fortschritten, die China in neuester Zeit gemacht hat, ist er hervorragend beteiligt gewesen, namentlich auch bei der Eröffnung Koreas, dessen Verkehr mit China unter seiner Aufsicht stand. Infolge des unglücklichen Krieges mit Japan (1894—95) vorübergehend in Ungnade gefallen, wurde er doch im März 1895 zum Abschluß des Friedensvertrages nach Simonoki geschickt, wo er von einem japanischen Funktionär am 23. März angefallen und durch einen Pistolenstoß verundet wurde. Im August 1885 wurde er seines Amtes als Oberstatthalter entbunden und als Reichskanzler und erster Minister nach Peking entsandt, wo er mit dem japanischen Gesandten die den Friedensvertrag ergänzenden Verhandlungen leitete und den Vertrag vom 8. November, wegen Rückgabe von Liaoning, abschloß. Danach wurde er mit der Vertretung Chinas bei der Krönung des russischen Kaisers im Mai 1896 beauftragt und begab sich von Rußland nach Deutschland, Belgien, Holland, Frankreich, England und den Vereinigten Staaten von Amerika, wo er überall mit den größten Ehren aufgenommen wurde. Er befehligte damals auch, ebenso wie kürzlich Prinz Tschun, die deutschen Mittelpunkte der für China wichtigen Industriegattungen, oder nur mit dem Bedanken, China selbst industriell zu heben, nicht mit Kaufabsichten. Nach seiner Rückkehr nach China im Oktober 1896 wurde Si-hung-Tschang in das Tching-li-Yamen berufen. Später wurde er Generalgouverneur der Yangtscheprovinzen, um diesen Posten dann vor Kurzem wieder mit dem Bizekönigthum von Petchili zu vertauschen. Man hat ihm, nach

Seine Rache.

Nach dem Französischen bearbeitet von M. Grabi.

25. Fortsetzung.

Sollte denn in dieser verdünsterten Nacht mein armes Hirn gar nicht mehr zur Ruhe kommen? Gab es denn noch mehr Unbegreifliches, um auf mich einzufahren und mich verrückt zu machen? Ich griff mir an den Kopf und riß an meinen Haaren, um mich zu vergewissern, daß ich nicht träumte, während Herr von Regnier mit bewegter Stimme weiter sprach.

„Ihr seid kein Pariser!“ hörte ich ihn sagen. „Ihr kennt die Hauptstadt und den Hof nicht! Wäre dies der Fall, so würdet Ihr wissen, daß meine Worte Wahrheit sind. Um meiner Frau willen kann ich nicht jeden Verkehr mit meiner Schwägerin meiden, denn Elisabeth hängt an ihr und will nicht glauben, daß ihre Schwester sie nicht liebt. Ich aber weiß genau, daß der schönen Victorine nichts erwünschter wäre als unser Vetter Tod, denn die Habfüchtige ist listern nach Elisabeths Erbe. — Ihr sprecht kein Wort? Ihr glaubt meinen Anschuldigungen nicht? Nun wohl, sagt Ihr bei der Unseligkeit einen neuen Mann, halb Priester, halb Laie, dessen Gesicht den Stempel der Falschheit und Lüge trägt?“

„Vendée!“ sagte ich leise.
„Ja Vendée!“ wiederholte er. „Sie und er hängen immer zusammen, wenn es etwas Böses auszubedenken giebt. Einer der Stieher,

der andere der Beher! Einer des andern würdig! Was für eine Grube mögen sie jetzt gegraben haben! — Laßt sehen! Wo fahndet Ihr Frau von Regnier?“

„In ihrem Gefängniß im Hause des Handeschmachers.“

„Unter welchem Vorwand hielt Mirepot sie gefangen?“

„Er sagte, es geschehe zu ihrem Besten!“

„Dann hat er auch Recht gehabt!“ rief Herr von Regnier. „Ja! Nun sehe ich klar! Die Leibstiftin hat die Gefahr geahnt, die uns von Victorine droht, sie hat Elisabeth davor bewahren wollen und darum Mirepot angestiftet, sie um jeden Preis zurückzuhalten. Nur so kann ich das Ganze verstehen!“

Wohin überkam eine schreckliche Offenbarung: Der Mann da vor mir hat Recht in allem, was er sagte! Jedes Wort, das ich in dem verhangenen Netze mit angehört hatte, schien das zu bekräftigen. Und hatte nicht sogar der Marquis von Willers gemeint, die Dame thue klug, bei Mirepot zu bleiben? — Sonderbar! Der Marquis ein wohlmeinender Warner! — Pakte denn das zu seinem Wesen? — Ich schüttelte den Kopf und gab es auf, ferner in diesem Labyrinth noch irgend etwas zu begreifen.

„Wann ist meine Frau zurückgekehrt?“ fragte Herr von Regnier weiter.

„Um zwei Uhr!“

„Und jetzt ist es längst drei gemein. Ist Euch unterwegs nichts aufgefallen?“

„O ja!“ sagte ich. „Manches!“ und ich

erzählte von den mich beunruhigenden Lichtern, von den verschiedenen Andeutungen, die ich gehört hatte, von den vielen Gestalten, die mir begegnet waren, und von den weißen Abzeichen, die ich bei vielen derselben gesehen hatte.

„Die meinigen sollte ich ablegen, wenn mir zurückkehrten.“ schloß ich und griff nach der Wunde, um sie abzudecken.

Doch Herr von Regnier hielt mich zurück, indem er sagte: „Laßt das, Herr von Montmency! Diese Abzeichen haben sich bewährt. Wer weiß, wozu sie uns noch ferner nützen können! — Aber ich möchte den Ring sehen, der so zauberkräftig war! Könnnt Ihr ihn mir genau beschreiben?“

„Nein!“ sagte ich. „Ich habe ihn selbst noch nicht betrachtet können. Aber kommt nur! Dort aus jenem Fenster dringt Lichtschein, vielleicht genügt er uns.“

Wirklich, wir konnten jedoch leiblich sehen, und ich weiß nicht, wer von uns mit mehr Neugierde und Interesse den fraglichen Ring studierte.

Er war aus schwerem massiven Golde gearbeitet, und sein schöner Stein schillerte in allen Farben. Er war in zwei Facetten geschliffen und zeigte auf der einen ein vielfach verändertes H hinter einer Kone, auf der anderen einen Adler mit ausgebreiteten Schwingen. Ich mußte nicht, was ich daraus machen sollte; Herr von Regnier aber hatte das Wappen sofort erkannt.

„Das ist der Adler von Rothbringen!“ sagte er stöhnend. „Der Ring gehört dem Herzog

Heinrich von Guise! Um seinetwillen hat man Euch Geforsam geleistet, sein Wort gilt heute Nacht in Paris! Ja, nur verstehe ich vieles! — — Wir Guenotten mögen ruhig unsere letzten Geheulen sprechen, denn man hat unser Todesurteil ausgefertigt. Die nächste Nacht wird keinen von uns mehr in Paris am Leben sehen. Guise besüßdigt immer noch den Admiral und Beza, seinen Vater ermordet zu haben; er hat uns allen unter diesem Vorwande Raube und Vertilgung zugeschworen. Er ist der Abgott der Pariser. Er kann sie führen, wohin er sie haben will. Auf sein Wort werden sie zu Wölfen werden und unser Blut trinken! — Der Baron von Rosny hat es geahnt, er warnte uns, wir aber waren verblödet und wollten ihn nicht hören!“

„Aber, das ist ja alles Unsinn!“ rief ich außer mir. „Ihr seid krank, zu etwas zu glauben! Was würde denn der König damit sagen! — Ueberhaupt, es! — „Euch Verrath! Nein, nein, das ist unmöglich!“

„Ihr seid noch jung, Herr von Montmency!“ erwiderte Regnier trübe. „Ihr kennt die Welt und ihre Schliche nicht. — Seht, jener Kapitän da unten am Wasser trägt Heinrich von Anjous Farben! Er gab vor, im Dienst des Königs zu stehen, als er mir, dem bekannten Guenotten, den Uebergang über den Fluß verweigerte, und vor dem Ring streckte er die Waffen. — Der Herzog von Lothringen hat heute Morgen freie Hand in Paris, der König hat uns ihn selber überliefert.“ (Fortsetzung folgt.)



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würge-Extractes und geringen Alkoholes besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, währenden Müttern; und Refrakteszenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Merseburg bei dem alleinigen Vertreter Carl Adam's Nachf., Bierdepot, in Teuditz-Dürrenberg bei Otto Schulze, Gasthof „Teuditz“.

Sieben erschien: Geschichte des Thüring. Husaren-Regiments No. 12 von R. v. Westrum zum Gutacker, mit 5 Bildern und 2 Karten. Preis M. 1.50, p. Post M. 1.70. Vorrätig in der Buchhandlung von Fr. Stollberg.

Juan Ocio, hochfeine St. Felix Brasil-Cigarre, Stück 5 Pfg., bis 6-8 Pfg. Reste Cigarren Stück 5 Pfg. empfiehlt (2849) M. Faust, Burgstr. 14, II. Ritterstr. 11.

Nähr-Zwieback sowie Kraft-Brot empfiehlt (2826) Otto Mattern, Breitestr. 20.

Gelegenheitskauf. Einen großen Posten reiner Lamas u. Panama, nur beste Qualität, gebe unter Herstellungspreis ab. Desgleichen einen Posten feinstes Ia. Flachleinen in verschiedenen Breiten. f. Günther, Markt 17. (2974)

Sehr günstiger Gelegenheitskauf! „Sanssouci“, Auswurf einer 7 Pfg. Cigarre, 10 Stück 50 Pfg., in 500 Stück Kisten, M. 24. „Lo Siento“, Auswurf einer 8 Pfg. Cigarre, 10 Stück 60 Pfg., in 100 Stück Kisten M. 3.50. „Marias“, Auswurf einer 10 Pfg. Cigarre, 10 Stück 65 Pfg., in 500 Stück Kisten M. 30 empfiehlt (2818)

Albert Dietzold, Cigaretten-Export, Dom No. 1. Walsgott's Nuss-Extract Haarfarbe. In schwarz, braun, blond, sehr natürlich aussehend, echt und dauerhaft färbend, Nussöl, ein feines, haar-dunkelndes Haaröl, sowie Kane's Enthaarungspulver zur leichten Entfernung lästigen Haarwuchses bei Damen, empfiehlt die Stadtpothek.

Vebrlings-Gesuch. Für mein Colonialwaaren- und Kohlen-Geschäft suche ich zum Eintritt einen N. F. einen Lehrling. Otto Teichmann.



Manche alte Wäscherin wäre viel älter geworden, wenn sie nicht bei schlechter Seife so viel reiben müssen, sondern Dr. Thompsons Seifenpulver mit dem SCHWAN gehabt hätte. Das macht jede Wäsche mühelos blendend weiss. Man verlange es überall!

Ruther-Feier Sonntag, den 10. November, Nachm. 5 Uhr, im Dom. Die stimmige Chöre gesungen vom Gymnasialchor; Sologebänge. Ansprache: Deutsch-evangelisch! (Sup. Bithorn). Alle Mitglieder unserer evangelischen Gemeinden werden zu dieser Feier eingeladen. Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Dom-Männer-Verein. Montag, den 11. November, Abends 8 Uhr, im „Ruffhäuser“ (3001) Moderner Bunderglaube in Björnsons Schauspiel „Meer unsre Kraft“. (Referent Sup. Bithorn.) Gäste sind willkommen.

Welt-Panorama. Eine Malerische Reise durch China und Japan. Nächste Woche das Weltfest. Stadtheater Halle a. S. Sonnabend, den 9. November 1901, Abends 7 1/2 Uhr. Der Waffenschmied v. Worms.

Stadtheater in Halle. Spielplan vom 9. bis 15. November: Sonnabend Abend 7 1/2 Uhr: 3. Vorstellung im Vorking-Cyclus: Der Waffenschmied. — Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr: Der Troubadour. — Abends 7 1/2 Uhr: Das Ewig-Weibliche. Hierauf: Die Nürnberg-Puppe. — Montag Abend 7 1/2 Uhr: Zum Gedächtnis von Friedr. Schillers Geburtstag (10 Nov.). Wallensteins Lager. — Dienstag Abend 7 1/2 Uhr: Carmen. — Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr: Undine. — Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr: Das Ewig-Weibliche. — Freitag Abend 7 1/2 Uhr: Gastspiel der Kgl. Sächs. Kammer-sängerin Frau Erika Wedekind: Die Regimentstochter.

Allen Freunden zur heiligen Benutzung die Nachricht, daß sich meine Wohnung von jetzt ab Berlin, Philippstr. 7/8 I. r. b. Freitau v. Könitz befindet. William Wolf, cand. med. (3004)

Täglich frische Champignons M. Rockrohr, Leimrostr. 1.



Trichinenschau-Formulare vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.



Dienstag, d. 12. Nov. cr., Abends 8 1/2 Uhr, im Saale der „Reichstrone“: öffentlicher Vortrag über das Thema: Die erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen mit Demonstrationen. Redner: Herr Dir. Sasum aus Charlottenbrunn. Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pfg. Die Mitgliedsarten sind am Eingang vorzugeben. Der Vorstand.

Ed. Cohn Halle a. S., Leipzigerstr. 1 im Rathhaus. Aeltestes Spezialgeschäft reeller Herren- und Knaben-Garderoben, gewährt auswärtigen Käufern auf seine streng festen, aufgedruckten und am Gegenstand befestigten Preisen (2750) 10 Proz. Rabatt.

Cacao, garantiert rein, holländische u. deutsche Fabrikate, das 1/4 Pfund von 30 Pfg. bis zu 1 Mark, empfiehlt Friedrich Lichtenfeld, Entenplan 7. (2784)

Braut-Seidenstoffe in enormer Muster-Auswahl. Nur erstklassige solideste Fabrikate. Reine Seide Meter schon von 1 Mk. an. Verlangen Sie Musterkollektion. (588) Paul Eppers, Seidenhaus Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 13-15.

Merseburger Rabenbräu, bester Erfolg für die theuren Münzberger Biere. Merseburger Pilsener, hergestellt nur aus bestem Malz und Hopfen, furrogatfrei, wohlbelkümmtlich, empfiehlt in Globus-Selbstschänkern und Flaschen Carl Schmidt, Merseburg, Unteralfenburg Nr. 59. (2966)

Viel-fach prämi-ert. Fritz Möller, Gegründet 1859. Halle a. S. vorm. C. Höpfer, Halle a. S. Portrait-Photograph. Nur noch Alte Promenade 1 (Stadttheaterplatz.) Spezial-Abtheilung für Amateur-Photographie-Vergrößerungen. Weihnachtsarbeiten rechtzeitig erbeten.

Die Geburt eines munteren Jungen zeigen hoch erfreut an (3005) Merseburg, d. 7. Nov. 1901. Alfr. Müller u. Frau Elisabeth geb. Henckel.

Gottesdienstangeigen. Sonntag den 10. November predigen: Dom. Vorm. 10 Uhr: Prediger Müller. Nachm. 5 Uhr: Ruther-Feier. Superintendent Bithorn. Vormittags 11 1/2 Uhr: Kinder-gottesdienst. Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werber. Abends 5 Uhr: Siehe Dom. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-gottesdienst. Abends 8 Uhr: Jünglingsverein. Hainburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Zellars. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-gottesdienst. Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Superintendent a. D. Rönneke.

Es soll auch dies Mal zum Todtenfeste eine größere Anzahl von Blättern christlichen Inhalts auf dem künftigen Friedhof zur Vertheilung gelangen. Die Unkosten stellen sich auf etwa 25 Mk. Um freiwillige Beiträge zu ihrer Deckung wird herzlich gebeten. Gewisse Liebesbriefe kommen dem Armen des 3. Bezirks der Stadtgemeinde zu gute. Im Voraus allen Gubern herzlichen Dank! Prediger Müller, Brauhausstr. 3.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie längs der Provinzialchauffee Halle-(Saale)-Weißenfels zwischen km 11,6 und 11,8 liegt bei dem Kaiserlichen Postamt in Merseburg aus. Halle a. S., 4. November 1901. Kaiserliche Ober-Postdirektion. Wehlach. (3002)

Auktion! Sonnabend, den 9. November, Vorm. von 9 1/2 Uhr an, versteigere ich im „Cafino“ 1 Kleiderkranz, 1 Bettfow, 1 Sofa, 1 Bettfelle m. Matratze, 1 Regulator, 1 Parthie Spielwaaren und Cigarren, 1 Koffee-brenner, 20 Pfund Inhabt, 1 Decimalwaage m. Gewicht, 2 Pfeiferröhren meistbietend gegen Baarzahlung. (2994) L. Albrecht, Auktionator.

900 Mt. werden von pünktlichen Zinszahlern, gegen gute Sicherheit, zu 5%, zu leihen gesucht. Gesl. Offerten bittet man in der Exp. d. B. unt. Chiffre „Darlehen“ abzugeben. (2999) Ab- und Anmelde-Bescheinigungen vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Zweite Etage, Weißenfelder Str. 4, ist zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen. Zu erfragen im Comptoir Markt 31. (2622)

Hauslisten vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.